



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Von der Fürtrefflichkeit und Nutzbarkeit einer wahren und rechten
Beicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Sünden selbst durchsuchen / dieselbe beichten / und büßen: so wird Gott hernach nichts mehr zuverurtheilen / und zustraffen haben; dieneil wir ihme hierin schon vorkommen seynd: Quid est (sagt der heilige Augustinus) praeoccupemus faciem ejus in confessione? Antequam ipse adveniat, ut puniat, tu praevieni confitendo & puni. Was ist das / laßet uns seinem Angesicht vorkommen? Ehe und zuvor er kommet / und straffe dich selbst. Es solle dann der Christ seine Sünden jetzt verdammen / und beichten / so wird Gott in dem Tod nit nur allein nichts mehr finden / was er verdamme / sondern er wird finden / was er cröne / und belohne: Nos confitendo damnemus, quod fecimus, ut ille, quod coronet, non quod damnet, inveniat.

4. Erachtet jetzt / ob dieses / neben allen anderen / ein geringe Nutzbarkeit seye der

Beicht. Bedencket aber zu mahl / wie vil daran gelegen seye / daß sie recht / und wohl verrichtet werde / damit wir so wohl dise / als alle die andere Nutzbarkeiten darvon haben mögen. Umb diser Ursach willen komme ich anheut / euch diejenige Eigenschaften vorzutragen / welche ein wahre rechtschaffne Beicht haben soll. Die Göttliche Barmherzigkeit wolle uns erleuchten / damit wir erkennen / wie vil an einer wahren Beicht gelegen seye / und wann wir dieses erkennen / daß wir uns befeissen / solches in dem Werck selber zuleisten. O du reineste Mutter der Barmherzigkeit / erwerbe uns mit deiner mächtigen Fürbitte diese Gnad: und ihr O Christgläubige / helfet mir / sie hierumb anzusprechen mit dem gewöhnlichen Gruß des Engels: Ave Maria &c.

Ave Maria &c.

* * *

Dixi confitebor adversum me injustitiam meam, Domine: & tu remisisti impietatem peccati mei. Psal. 31.

Ich hab gesagt / ich will mein Ungerechtigkeit wider mich dem Herrn bekennen; und du hast mir nachgelassen die Bosheit meiner Sünd. Psal. 31.

Der erste Absatz.

Von der Sürtrefflichkeit / und Nutzbarkeit einer wahren / und rechten Beicht.

Wunderbählich und preyswürdig ist die Anordnung des Herrn in der Einsetzung des heiligen Sacraments der Beicht / indem er gemacht / daß eben diejenige Sünden / welche das Messer gewest / wormit die Seel ihr selber den Tod verurtheilt hat / wann sie gebeichtet werden / die Gelegenheit an die Hand geben zu den sürtrefflichsten Übungen der Tugenden / durch welche sie wider ersetzen kan all diejenige Schäden / so in ihr durch die Sünden entstanden seynd. Der verstorbene Sohn der Sunamitin geinete sibemahl / als er von Eusebio wider zum Leben erwecket worden: Osciavit puer septies: Siben Tugenden seynd / welche der Sünder in der Beicht zu üben / damit er wider zu Gnaden komme. Erstlich lobet er den Glauben / indeme er glaubt / daß der Gewalt die Sünden zu vergeben / der sich selber Gott allein zu sehet / seye auch den Priestern in der Kirchen Gottes mitgetheilt worden / als welchen Christus die Schlüssel des Himmels gegeben hat. Er lobet die Hoffnung / welche alle menschliche Hoffnung übersteiget: dann wann bey denen Richtersthulen diser Welt derjenige / der seine Missethaten bekennet / nichts anders zu gewarthen hat / als daß man ihne verdamme / so hat herentgegen in diesem Richterstuhl der Barmherzigkeit / wie der H. Chrylloimus wol erwöget / der

Sünder die Verzeihung und ein Cron zu erwarten / wann er seine Sünden aufrichtig beichtet. Er lobet auch die Liebe / indeme er Keu und Leyd hat / daß er Gott den Herrn beleidiget hat / weil er das höchste Gut ist / welches er über alles liebet. Er lobet eine großmüthige Demuth / weil er sich nit nur allein demüthiget vor Gott / sondern auch vor dem Menschen / indeme er seine heimliche Sünden zu seiner Beschämung offenbahret. Er lobet einen sürtrefflichen Gehorsamb in einer Sach / die für sich selber schwär ist / und unterwürffet sich dem Beichtvatter / wilens ihme zugehorsamen in allem deme / was er verordnen / und ihme auferlegen wird / er lobet auch eine grosse Starckmüthigkeit / indeme er sich selber / und jene Neigung überwindet / welche ihm als einem Sohn des Adams angebohrrn ist / seine Mängel / und Fähler zu bedecken / und zuentschuldigen. Endlichen lobet er die Gerechtigkeith / weil er wider sich selber das Ambt eines Anklägers / eines Zeugen / und zum Theil eines Richters / und Gerechtigkeiths Dieners vertrittet / indeme er sich dem Priester stellt / das Urtheil von ihm erwartet / und bereit ist / es selbst zu vollziehen / und an sich zu rächen die Unbilden / welche er Gott dem Herrn angethan / auch allen Schaden / den er seinem Nebenmenschen zugefügt / zuersehen und abzutragen.

Wey

6.

Ben dieser Gerechtigkeit ist noch ein andere heroische Tugends-Übung zu finden / die doch von wenigen verstanden wird / umb derentwillen Gott gewolt / daß man die Sünden beichten soll. Was ist dieses? es ist ein sonders fürtreffliche Restitution, oder Heimstellung. Ich will mich erklären. Wann ein Sohn eines hochadelichen Vatters einer Verrätherey wider den König wäre beschuldiget / und derentwegen zum Tod wäre verurtheilt / und auff öffentlichem Platz wäre aufgehängt worden; so wäre ja dieses ihm und seinem adelichen Geschlecht ein grosse Schand. Das ist klar. Wann aber hernach ein anderer sich darstellte vor den Richteren / und behauptete / daß alles / was man denjenigen / welcher hingerichtet worden / beschuldiget / ganz falsch / und der Wahrheit zu wider seye; ja wann er bekennete / daß er selber die Missethat begangen habe / und derentwegen bereit seye / die gebührende Straff aufzustoßen: wurde nit hierdurch dem fälschlich Beklagten / und hingerichteten adelichen Sohn sein Ehr wider zugesteltt werden? Hieran ist kein Zweifel. Nun sehet / O Christgläubige / Jesum Christum unseren Herrn an / hangend an einem schmachlichen Kreuz / zu welchem er von den Richteren zu Jerusalem verurtheilt worden. Dort stirbt er zwischen zweyen Mörderen / wie ein Uebelthäter: Er cum sceleratis reputatus est. Er ist derentwegen in größter Verachtung bey den Juden und Heyden; dann wie der Apostel sagt; so ist das Kreuz bey den Juden ein Aergernuß / und bey den Heyden ein Ehorheit: *Judæis quidem scandalum / gentibus autem stultitiam*. Umb was für Sünden wegen ist dieses alles geschehen? Es hat ihm die neydige Synagog vil Sünden aufgebürdet / aber fraget den Propheten Isaiam / wer in der Wahrheit die Sünden begangen; so wird er sagen: *Ipsè vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra*. Er ist umb unserer Sünden willen verwundet worden / er ist umb unserer Sünden willen geschlagen worden. Ist deme nit also? Nun aber sehet jetzt einen Sünder bey den Füßen des Reichthatters / was thut er? er klopfet an sein Herz / und klaget sich von allen seinen Sünden an: er begehrt auch von dem Priester / daß er ihm ein Buß aufflege. Was ist dieses anders / als eben so vil / als wann er sagte / ich bin derjenige / der gesündigt hat; ich hab um meiner Missethaten willen verdient / an das Kreuz aufgehängt zu werden / und daran zu sterben: ich bekenne / daß Christus gestorben ist / nicht um seiner Sünden willen / dann er konte nit sündigen; sondern umb meiner Sünden willen. Da sehe dann der treulose Jud / der unwissende Heyd / der Gottslasterliche Keger / daß wir Kinder der Catholischen Kirchen unsere Sünden beichten / nit nur / daß wir Gott hierin gehorsamen / sondern auch daß wir die Unschuld Jesu Christi verschädigen / und ihm die Ehr wie

168, 53.

der heimstellen / die ihm unsers Sünden abgenommen haben: *Ipsè vulneratus est propter iniquitates nostras*.

Dieses seynd die siben Tugends-Übungen / O Christgläubige / die ein Christ übet / wann er beichtet: *Oicitavit puer lepties*. Auff diese Weiß wuschet sich ein Christgläubiger Naaman sibenmahl in dem Jordan der Buß: *Lavare lepties in Jordane*. Wie der der sibenbene Knab / nachdem er sibenmahl gegemelt wider lebendig auffgestanden; und wie der Naaman, als er sich sibenmahl gewaschen / die völlige Gesundheit überkommen; also wird auch der Christ durch diese siben Tugends-Übungen in der Beicht wider zu dem Leben der Gnad erwecket / und zu völliger Gesundheit seiner Seel gebracht. Es wird zumahlen Gott und der Mensch überhöhet einer Sach / die sonst wegen der Sünd hätte geschehen müssen: ich will mich erklären mit einer Stell auff heiligen Schrift. Als die Verambte des Kayfers von dem Jünger Petro den Tribut begehret / da hat Christus / wie wol er denselben zubezahlen nit verbunden gewest / ihm Petro bezahlen / er solle sich an das Meer begeben / und den Angel alda aufwerffen; so werde er in dem Mund des ersten Fisch / den er fangen wurde / ein Silber-Münz finden; mit dieser solle er für ihn und für sich den Zoll entrichten: *Vade ad mare, & mitte hamum, & eum piscem, qui primus ascenderit, tolle, & aperto ore ejus invenies staterem: illum sumens da eis pro me & te*. Wir wollen darfür halten / daß durch diese Münz in dem Maul des Fisches bedeutet werde die Beicht / wie der heilige Ambrosius sagt: *Dragma non otiose in ore piscis inventum est; et enim pretium nostræ immortalitatis est nostra confessio*. Nit ohne Ursach ist die Münz in dem Mund des Fisches gefunden worden; dann der Werth unserer Unsterblichkeit ist die Beicht. Nun aber habe ich allhier einen Zweifel. Warumb sagt Christus unser Herr zu Petro / er solle den Zoll für beyde bezahlen / für sich und für ihn? Da eis pro me, & te. Daß durch die Beicht der Mensch befreyet werde von der Schuld der ewigen Peyn / die er wegen seiner Sünden in der Höll hätte bezahlen sollen / dieses ist klar: und also bezahlet der Mensch in der Beicht den Zoll für sich / und macht sich dadurch los von der ewigen Straff. Aber wie bezahlet er auch für Christus? O Jesu / hast du nit selber zu Petro gesagt / daß du nit schuldig sehest den Zoll zu geben? *Ergo liberi sunt filii*: Dann die Kinder seynd frey. Wie sagst du dann / es solle Petrus auch für dich bezahlen? *Pro me & te*? Was hatte Christus für ein Schuld / oder Verbündnuß? ich will sagen / was mir da beysfallt. Wann der Mensch sündigt / so erfodert die Gerechtigkeit von Christo / daß er den Menschen verdamme zur ewigen Peyn. Weilen aber dieses der mildisten Neigung seiner Güte und Barmherzigkeit zu wider ist / so sihet er es an als einem

7.

7. Reg. 1.

Matth. 17.

Di. s. Ambrosii.

4. q. 1. ad Rom.

Ergo liberi sunt filii.

Schwären Tribut / den er seiner Gerechtigkeit bezahlen soll. Darumb sagt er zu Petro / und in Petro zu dem Sünder: O Mensch gehe hin zu dem Meer: verfüge dich zu dem Meer der Buß: Vade ad mare. Thue auff den Mund / beichte deine Sünden / aperto ore eius: so wirst du finden die Mühs / durch welche wir beyde werden befreiet werden von der Schuldigkeit / die wir haben: Da eis pro me, & te. Zahle für mich / und für dich. Für mich war / damit ich loß werde von der Schuldigkeit / dich zu verdammen: für dich

aber / damit du loß werdest von der Schuld / die ewige Peyn in dem höllischen Feuer wegen deiner Sünden zu leyden: Da eis pro me, & te. Zahle also für mich / und für dich. O gelobet seye diese unendliche Güte und Barmherzigkeit / daß Gott wegen der Beicht sich nicht mehr erkennet verbunden zu seyn / den Sünder mit ewiger Peyn zu straffen? Nun lasset uns jetzt die Eigenschaften sehen / die ein wahre Beicht haben

fol.
* * *

Der andere Absatz.

Die Eigenschaften einer wahren Beicht werden ins gemein vorgetragen.

8. **S**ie sehet schon O Christen / daß Christus nit ohne Geheimnuß die Beicht und Buß ein Meer genemmet hat: Vade ad mare: gehe hin zu dem Meer. Dese Figur finde ich widerholet in Göttlicher Schrift; dann da sagt der Prophet Micheas / Gott werde unsere Sünden hineinwerffen in den Abgrund des Meers: Projiciet in profundum maris omnia peccata nostra. Warumb aber wird die Beicht ein Meer genemmet? villeicht / diereil unsere Sünden in der Beicht zu Grund gehen / wie die Egyptier vor diesem in dem rothen Meer? dieses ist die Meinung des heiligen Bernardi. Oder wolten wir sagen / sie werde ein Meer genemmet / diereil die Gnad der Verseyhung / die in diesem Sacrament mitgetheilt wird / nit kan außgeschöpft werden / ob gleich die Sünden ohne Zahl seynd? Also haket darfür der Abbt Arnoldus / oder wird sie ein Meer genemmet / weiln / damit man hinausschwimme an das Gestir der Seeligkeit / vonnöthen ist / daß man den Mund offen halte / in Bekannnuß der Sünden / wie Kasalinus schreibt? Aber am allermeisten wird sie dererwegen ein Meer genemmet (sagt der heilige Antonius de Padua) damit man die Eigenschaften verseyhe welche die Buß haben soll. Da er jene Stell des Propheten Jeremie außlegt: Magna est velut mare contritio tua. Die Zerknirschung ist groß / als wie das Meer: sagt er hierüber also: vier Ding verurfacht das Meer: erstlich machet es Kopf-Schmerken; zum anderen kehret es den Magen umb; zum dritten bewöget es denselben zum übergeben; zum vierdten benimbt es den Luft zum essen. Solche Würfungen hat auch die wahre Buß / sagt der heilige Antonius: sie verurfacht einen Schmerken wegen der begangnen Sünden: sie kehrt den Magen umb; und zerstöhet die falsche Ruhe / welche der Sünder gehabt: sie verurfacht das Erbrechen / und macht / daß sie die Sünden in der Beicht heraufgeworffen werden. Sie benimbt auch den Luft / welchen der Mensch zuvor gehabt in ungebürlichen Sachen / und macht ihm einen Grausen darab: Magna est, velut mare contritio tua. **Christ. Wecker. II. Theil.**

Seynd die Wort des H. Antonij: Quando est dolor in mente, conturbatio in conscientia, vomitus confessionis, & nausea, sive extinctio appetitus inordinati.

Dises ist ohne allen Zweifel das Geheimnuß des jenen Meers / welches der H. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen hat / gleich einem Chrystall vor dem Thron Gottes unseres Herrn: Et in conspectu sedis, tanquam mare vitreum simile chrystallo. Durch dises Meer / sagt Dionysius Carehusianus, wird das heilige Sacrament der Buß bedeuert. Aber mercket / wie es gesehen vor dem Thron Gottes als ein Meer / and zwar ein Chrystallines Meer. O was seynd das für Geheimnußen? und was für ein Lehr? dises Meer stehet vor dem Thron / dann für denjenigen / der gesündiget hat / ist kein anderes Mittel übrig zu dem Thron der Glory zu gelangen / als die vorhergehende Buß: In conspectu sedis. Die Buß ist ein Meer: sagt Pererius, wegen der Bitterkeit des Schmerken / und der Zähren des Büßenden: Tanquam mare. Sie ist ein Meer gleich dem Chrystall / wegen der Klarheit / mit welcher die Sünden in der Beicht müssen angezeigt werden: Tanquam mare vitreum. Sie ist auch gleich dem Chrystall des besten steiffen Fürsaz / die Sünden nit mehr zu begehen: Simile chrystallo. Warumb wird aber die Beicht nicht nur genemmet ein Meer / welches gleich ist dem Chrystall wegen der Klarheit / und wegen des steiffen Fürsazes / sondern auch ein gläsernes Meer? Tanquam mare vitreum. Dises ist auch nit ohne sonderbare Ursach / sagt Val. squez: Magna emphali; hoc confessionis mare vitreum dicitur. Sag mir her / mein Christ / wann du soltest zu dem Altar hinzugehen über einen Berg von Glas / O mit was Behutsamkeit / und Sorgfalt würdest du gehen? wie fleissig würdest du aufmercken / und an nichts anders gedencken? ist ihme nicht also? du würdest ja darauß nit lauffen / noch springen / auß Forcht / das Glas möchte zerbrechen. Nun wird die Beicht von dem H. Joannes

S. Ant. ser. 1. fer. 3. 1. heb. 1. Quadr.

9.

8. Bern. 1. heb. 1. Quadr.

Arnold. de verb. dom. in Cruc.

Paul. Linn. 1. de pass.